



## OFFIZIELLE PRESSEMITTEILUNG: 2.TAG

SPERRFRIST  
11:00 (MEZ), MONTAG, 19. JULI 2010

### **Delegierte und Redner der AIDS 2010 auf gemeinsamer Linie bei Unterstützung einer vollständig abgedeckten Finanzierung des Globalen Fonds als dem nächsten Meilenstein im Bemühen um universellen Zugang**

#### **Ex-US-Präsident Bill Clinton und Philantrop Bill Gates richten ihre Botschaft an die Konferenz**

**19. Juli 2010 [Wien, Österreich]**–Wissenschaftler, Praktiker und Interessensvertreter aus der ganzen Welt richteten heute einen gemeinsamen Appell an die Staatsoberhäupter weltweit, dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria mindestens 20 Milliarden US-Dollar zur Aufstockung seiner finanziellen Mittel beim kommenden Budget-Treffen im Oktober zur Verfügung zu stellen. Da das Ausmaß der möglichen finanziellen Unterstützung durch den Globalen Fonds für den Zeitraum 2011-2013 von der Höhe der bei dieser Zusammenkunft zugesagten Geldmittel abhängt, gilt sie in weiten Kreisen als der entscheidende nächste Schritt hin zu einem universellen Zugang zu HIV-Prävention, -Behandlung, -Pflege und -Unterstützung.

„An diesen Finanzierungszusagen wird sich zeigen, ob die Staatsoberhäupter der Welt wirklich die Absicht haben, ihr Versprechen eines universellen Zugangs einzuhalten“, meint Dr. Brigitte Schmied, Vizepräsidentin der Konferenz und Präsidentin der Österreichischen AIDS Gesellschaft. „Die Fülle der im Rahmen der AIDS 2010 präsentierten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen vor Ort sollten eine beweiskräftige und ausreichende Faktenbasis für die Entscheidungsträger aller Länder sein, um ihren Teil zur Gänze zu erfüllen.“

Der Globale Fonds kann überzeugende Erfolge verbuchen, wie die Unterstützung von 2,5 Millionen Menschen, die einer Behandlung unterzogen werden, die Behandlung von fast 800.000 HIV-positiven Frauen zur Verhinderung einer vertikalen Übertragung sowie geschätzte 4,9 Millionen gerettete Menschenleben. Die Unterstützung des Globalen Fonds ist unerlässlich, reicht jedoch alleine nicht für das Erreichen des universellen Zugangs aus. Eine höhere finanzielle Unterstützung muss über Zusagen seitens der Geberländer an den Globalen Fonds hinausgehen und innovative Finanzierungsmechanismen sowie größere Unterstützung vom Privatsektor und die vollständige Umsetzung der Erklärung von Abuja, in der sich afrikanische Länder verpflichteten, mindestens 15 % ihrer staatlichen Haushalte für Gesundheit aufzuwenden, mit einschließen.

„Wir befinden uns an einem Wendepunkt im globalen Umgang mit Aids. Es ist sowohl ein ethisches Gebot als auch eine Notwendigkeit in Bezug auf die öffentliche Gesundheit, dass wir weiterhin in die richtige Richtung gehen, insbesondere da HIV-Behandlungsleitlinien erweitert werden, um Menschen bereits in einem früheren Stadium ihrer Krankheit zu erreichen, und unser Verständnis darüber weiter wächst, dass die Verabreichung einer antiretroviralen Behandlung

auch neue Übertragungen verhindert“, sagte AIDS 2010-Vorsitzender Dr. Julio Montaner, Präsident der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) und Direktor des BC Centre for Excellence in HIV/AIDS in Vancouver, Kanada. „Verstärkte Finanzierungszusagen müssen auch mit einem entsprechenden Engagement einhergehen, die verfügbaren Ressourcen so effizient wie möglich einzusetzen.“

Effizienz war auch ein wichtiges Thema des von UNAIDS und der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) gesponserten Town Hall Meeting am Sonntag, das sich um ein neues Paradigma in der HIV-Behandlung und -Prävention drehte. Anlässlich dieser Zusammenkunft wurde der Start des [Treatment 2.0](#) von UNAIDS präsentiert. Hierbei geht es um eine Strategie, die auf die Entwicklung verbesserter Kombinationstherapieregime, kostengünstigerer und einfacherer Diagnosemethoden und einer kosteneffizienten, von der Community geleiteten Vorgehensweise bei der Verabreichung abzielt.

Anlässlich der Plenartagung am Montag waren auch drei einflussreiche und hochkarätige Stimmen zu hören:

### **Grundsatzreferat: Präsident Bill Clinton**

Der ehemalige US-Präsident Bill Clinton von der William J. Clinton Foundation hielt ein Grundsatzreferat.

### ***Gesundheitsförderung, Würde und Prävention***

In ihrer Plenaransprache betonte Vuyiseka Dubula (Südafrika) von der Treatment Action Campaign, dass HIV-Prävention ein universelles und vom HIV-Status eines Menschen unabhängiges Ziel ist. Dubula sprach diese Worte im Kontext der Gesundheitsförderung, Würde und Prävention. Dieser umfassende Ansatz dient dazu, Menschen, die mit HIV leben, in ihren Präventions- und sozialen Bedürfnissen durch Ermächtigung und mit Würde anstelle von Angst und Zwang zu unterstützen. Wenn Regierungen darin versagen, unterdrückende und bestrafende Menschenrechtsverletzungen anzuerkennen, führt dies oftmals zu stark vereinfachten Präventionsmaßnahmen, die dem vollen Spektrum der Herausforderungen, welche die Präventionsbedürfnisse von HIV-positiven Menschen bestimmen, nicht gerecht werden.

Behandlung als präventive Maßnahme zu betrachten ermöglicht es, den Zugang zu Behandlung als vorrangige Priorität auf der globalen Agenda zu behandeln. Wissenschaftler und Aktivisten sind aufgefordert, neue Wege zu finden, sodass Staatsoberhäupter weltweit die Verantwortung für die von ihnen gesetzten Ziele übernehmen und sich diese in einer Aufstockung der finanziellen Mittel des Globalen Fonds um mindestens 20 Milliarden US-Dollar widerspiegelt. Dies wird ein wichtiger Schritt hin zur Anerkennung der Bedeutung der Menschenrechte und des Rechts auf Gesundheit sein. Behandlung muss auch weiterhin ein Ziel bleiben, ungeachtet dessen, ob Prävention als Ziel erachtet wird oder nicht. Der Ansatz von Gesundheitsförderung, Würde und Prävention beinhaltet zahlreiche Werte, Grundsätze und Elemente, die mit der Verwirklichung eines universellen Zugangs einhergehen und zur Erfüllung der Millenniums-Entwicklungsziele beitragen. Der Führungswillen der Menschen, die mit HIV leben, ist im Umgang mit politischen und rechtlichen Barrieren und bei der Förderung von HIV-Programmen von entscheidender Bedeutung. Dies betrifft vor allem den Zugang zu Behandlung und Pflege, die Beachtung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten sowie die Bedürfnisse junger Menschen, einschließlich Kindern, die mit HIV leben, meinte Dubula.

### **HIV, Drogenpolitik und Harm Reduction**

Anya Sarang (Russische Föderation) von der Andrey Rylkov Foundation for Health and Social Justice erläuterte den Einsatz von Harm Reduction in der HIV-Prävention und hob Programme und Strategien hervor, die auf Menschenrechten begründet sind. Da laut Sarang politische Maßnahmen im Rahmen des sogenannten „War on Drugs“ schädliche Folgen, wie das Risiko einer

HIV-Infektion und drogenbedingte Todesfälle, auf ein Höchstmaß bringen, rief sie die nationalen Regierungen dazu auf, wissenschaftlich begründete Harm-Reduction-Ansätze zu fördern – einschließlich der Ausweitung leicht zugänglicher Nadel- und Spritzenaustauschprogramme, Opioidsubstitutionstherapie (OST) und Community-Organisation – und keine Politik der Kriminalisierung von Drogenkonsumenten zu verfolgen.

Anhand von Beispielen aus China, dem Iran, der Russischen Föderation, Thailand, Usbekistan und anderen Ländern beleuchtete Sarang verschiedene Faktoren, die das HIV-Risiko, die HIV-Übertragung und den Sterblichkeitsüberschuss unter Drogenkonsumenten begünstigen. Dazu zählen die mangelnde Bereitschaft von Staaten, evidenzbasierte Harm-Reduction-Maßnahmen zu befürworten, Angst und Terror, die durch eine „War on Drugs“-Politik hervorgerufen werden und soziale Stigmatisierung und Diskriminierung von Seiten der Strafjustizbehörden und Gesundheitssysteme sowie durch Zwangsdrogenbehandlung. Am Beispiel von Australien illustrierte Sarang, wie es mit Hilfe evidenzbasierter Harm-Reduction-Programme zu Beginn der HIV-Epidemie gelang, die Verbreitung von HIV unter injizierenden Drogengebrauchern einzudämmen bzw. zu verhindern. Sarang hob die überzeugenden Fakten hervor, die eine effektive Drogenpolitik untermauern – sowohl als Aufruf zum Handeln an jene Regierungen, die entsprechende Maßnahmen nicht unterstützen, als auch als Plädoyer für strukturelle Veränderungen, die eine Ausweitung evidenzbasierter HIV-Prävention für injizierende Drogengebraucher ermöglichen.

### **Ansprache von Bill Gates bei Sondersitzung zu HIV-Prävention am Montag**

Bill Gates, Vizevorsitzender der Bill & Melinda Gates Foundation wird am Montag um 13 Uhr im Rahmen einer Sondersitzung im Konferenzsaal 1 eine Rede zum Thema „*Building on Success: A Roadmap for Prevention*“ (*Auf Erfolg aufbauen – ein Präventionsfahrplan*) halten. Ein von der Kaiser Family Foundation produzierter Webcast der Sitzung wird über das Internetportal der AIDS 2010 abrufbar sein.

### **Vorkonferenzen widmen sich zentralen Themen**

Zahlreiche Delegierte der AIDS 2010 kamen bereits vergangene Woche nach Wien, um mit der Arbeit zu beginnen. Über 300 Jugendliche nahmen an der viertägigen Jugend-Vorkonferenz teil, um zu netzwerken und ihre Kompetenzen in den Bereichen Forschung, Interessensvertretung und Kommunikation zu erweitern. GEHÖRT WERDEN! Die Vorkonferenz des Global Forum on Men Who Have Sex with Men (MSMGF) verzeichnete über 500 Teilnehmer. Bei diesem Treffen forderten führende Akteure aus dem Bereich der öffentlichen Gesundheit ein Ende der Menschenrechtsverletzungen gegen Männer, die gleichgeschlechtliche Sexualkontakte haben. Andere Vorkonferenzen legten den Schwerpunkt auf die Stärkung der Gesundheitssysteme, die Eliminierung von HIV-Reservoirs sowie Kinder betreffende Themen, einschließlich der jüngsten Modelle familienzentrierter Pflege und Dienstleistungen für Kinder, die von HIV und Aids betroffen sind.

Weitere Programminformationen und eine umfassende Online-Berichterstattung finden Sie unter: [www.aids2010.org](http://www.aids2010.org). Darüber hinaus befindet sich dort auch ein Link zur „Wiener Erklärung“, der offiziellen Erklärung der XVIII. Internationalen Aids-Konferenz, in der zu einer Neuorientierung der internationalen Drogenpolitik aufgerufen wird.

### **Organisatoren der AIDS 2010**

AIDS 2010 wird von der IAS, der weltweit führenden unabhängigen Vereinigung von HIV-Experten, in Zusammenarbeit mit einer Reihe internationaler, regionaler und lokaler Partner organisiert. Zu den internationalen Partnern der AIDS 2010 gehören:

- das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS) mit seinen Co-Sponsoren, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC)

- International Council of AIDS Service Organizations (ICASO)
- Global Network of People Living with HIV/AIDS (GNP+)/International Community of Women Living with HIV/AIDS (ICW)
- World YWCA
- Caribbean Vulnerable Communities (CVC)

Zu den lokalen und regionalen Partnern der AIDS 2010 zählen neben führenden lokalen Wissenschaftseinrichtungen:

- Stadt Wien
- Österreichische Bundesregierung
- Aids Hilfe Wien
- Österreichische AIDS Gesellschaft
- East European & Central Asian Union of PLWH (ECUO)
- European AIDS Clinical Society (EACS)
- Europäische Kommission

**MEDIENANSPRECHPARTNER:**

Regina Aragón (Rom)  
Internationale Aids-Gesellschaft  
Regina.Aragon@gmail.com  
+43 699 172 85 713

Christian Strohmann (Wien)  
AIDS 2010  
Christian.Strohmann@aids2010.org  
+43 699 181 73002

Scott Sanders (DC)  
High Noon Communications  
scott@highnooncommunications.com  
+43 699 172 84 833